



## Franz Schubert: Late Piano Works, Vol. 2

aud 97.766

EAN: 4022143977663



www.amazon.de (2020.09.09)

source: <https://www.amazon.de/gp/customer-review...>

amazon

### Kundenrezension: Ein großer Interpret im Schatten der öffentlichen Wahrnehmung

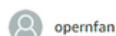


Andrea Lucchesini ist mir bereits seit Ende der 80er Jahre ein Begriff, hat es aber nie in die erste Riege der sogenannten „großen“ Pianisten geschafft – eine der unerklärlichen Dinge in der öffentlichen Wahrnehmung von Künstlern generell, wer es an die Spitze schafft, oder eben nicht.

Dabei zeigt sich gerade in seiner Schubert-Exegese, dass er hier auf jeden Fall zu den großen Interpreten zu rechnen ist (und, halten zu Gnaden, deutlich besser ist als bspw. ein K. Zimerman). Er findet den rechten Ton, hält die divergierenden Elemente in der Sonate wunderbar in Balance, verzärtelt nicht, gibt dem Düsternen den notwendigen Raum (was W. Youn in der fast zeitgleich erscheinenden Aufnahme nicht gelingt) und lässt uns immer wieder doch auch teilhaben an jenen himmlischen Längen, denen er seine pianistische Subtilität angedeihen lässt. Lucchesini erfindet die Sonate jetzt nicht neu (und ist nicht so innovativ wie Buniatishvili, nicht so apokalyptisch wie Richter), liefert aber eine in sich gänzlich stimmige, uneitle Interpretation ab, die sich mit den großen Interpretationen messen lassen kann.

Ähnlich überzeugend in den drei Klavierstücken, deren dramatisches Nach-vorwärts-drängen er zwingend darstellt, ohne ihr lyrisches Potential darob zu vernachlässigen.

Ein wirklich großer (Schubert-) Interpret, ungerechterweise im Schatten so manches „großen Kollegen“.



opernfan

#### ★★★★★ Ein großer Interpret im Schatten der öffentlichen Wahrnehmung

Rezension aus Deutschland vom 9. September 2020

Andrea Lucchesini ist mir bereits seit Ende der 80er Jahre ein Begriff, hat es aber nie in die erste Riege der sogenannten „großen“ Pianisten geschafft - eine der unerklärlichen Dinge in der öffentlichen Wahrnehmung von Künstlern generell, wer es an die Spitze schafft, oder eben nicht.

Dabei zeigt sich gerade in seiner Schubert-Exegese, dass er hier auf jeden Fall zu den großen Interpreten zu rechnen ist (und, halten zu Gnaden, deutlich besser ist als bspw. ein K. Zimerman). Er findet den rechten Ton, hält die divergierenden Elemente in der Sonate wunderbar in Balance, verzärtelt nicht, gibt dem Düsternen den notwendigen Raum (was W. Youn in der fast zeitgleich erscheinenden Aufnahme nicht gelingt) und lässt uns immer wieder doch auch teilhaben an jenen himmlischen Längen, denen er seine pianistische Subtilität angedeihen lässt. Lucchesini erfindet die Sonate jetzt nicht neu (und ist nicht so innovativ wie Buniatishvili, nicht so apokalyptisch wie Richter), liefert aber eine in sich gänzlich stimmige, uneitle Interpretation ab, die sich mit den großen Interpretationen messen lassen kann.

Ähnlich überzeugend in den drei Klavierstücken, deren dramatisches Nach-vorwärts-drängen er zwingend darstellt, ohne ihr lyrisches Potential darob zu vernachlässigen. Ein wirklich großer (Schubert-) Interpret, ungerechterweise im Schatten so manches „großen Kollegen“